

DENKMALPFLEGE 1972

A n s f e l d e n, Freindorfer Straße 25: Das Haus wurde unter Probst Georg I. um 1590 erbaut und diente ursprünglich als Sommersitz der Äbte des Stiftes St. Florian. Zu seinen Ausstattungsdetails gehört eine renaissancezeitliche geschnitzte Holzbalkendecke. Ergänzung und Beizung Bildhauer Heinz Ritter.

B a d G o i s e r n (Weißbach), Chorinsky-Klause: Abschluß der baulichen Sicherung der technikgeschichtlich bedeutenden Anlage: Pflasterung der Kanäle, Freilegung der Durchflüsse, Instandsetzung des ganzen Steinverbandes und Reinigung der Klausmauer vom Pflanzenbewuchs.

B a d G o i s e r n, Haus Nr. 1, Forstverwaltungsgebäude: Instandsetzung der Fassade mit ihren barocken Verzierungen.

B a d I s c h l, Esplanade 10: Das an der Vorderseite mit reichem Stuckdekor ausgestattete Haus besitzt an der Rückfront eine einfache Fassade mit Laubengang auf Rotmarmorsäulen. Freilegung dieser Säulen und Herstellung steinerne Brüstungsabdeckungen.

B r a u n a u a. I., Stadtbild-Erhaltung; Fassadenaktion: Die 2. Bauphase im Berichtsjahr enthielt 28 Objekte. In finanzieller Zusammenarbeit zwischen den Eigentümern, der Stadtgemeinde, dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und der Abt. Wirtschaft des Amtes der öö. Landesregierung konnten folgende Straßenzüge bzw. Platzfronten berücksichtigt werden: Altstadt, Berggasse, Johann-Fischer-Gasse, Kirchengasse, Kirchenplatz, Linzer Straße, Palmplatz, Palmstraße, Poststallgasse, Salzburger Vorstadt, Stadtplatz und Hans-Steininger-Straße.

B r a u n a u a. I., Stadttorturm: Bauliche Instandsetzung und Innenausbau durch die Gemeinde als Eigentümer.

E f e r d i n g, Stadtbild-Erhaltung; Fassadenaktion: Aus Anlaß des Stadtjubiläums konnten in finanzieller Zusammenarbeit zwischen den Eigentümern, der Stadtgemeinde und der Abt. Wirtschaft des Amtes der öö. Landesregierung 11 Häuser auf dem Stadtplatz, darunter das sogenannte Keplerhaus (Nr. 37) und das alte Rathaus (Nr. 14) berücksichtigt werden.

E n n s, Pfarrkirche St. Marien: Weiterführung der Innenrestaurierung. Im Chor und im Langhaus sind die Arbeiten am Baukörper abgeschlossen. Die Fenster erhalten z. T. eine provisorische Verglasung, weil eine neue künstlerische Farbfensterverglasung vorgesehen wird. In der Wallseer Kapelle ist die Freilegung und Konservierung der mittelalterlichen und barocken Farbbehandlung der steinernen Gliederung (Schlußsteine und Fugenmalerei an den Rippen sowie an den Pfeilern und Diensten) fertig. Ausständig ist hier noch die Konservierung der frühbarocken Malereien an der Ost- und Westwand (Bericht 1971).

Im Kreuzgang erfolgte die Absenkung auf die ursprüngliche Eingeschossigkeit, welche durch die Wiedergewinnung der gotischen Südfenster des Langhauses bedingt worden ist.

E n n s, Bürgerspitalskirche: Weiterführung der Freilegung und Konservierung der Wandmalereien vom Anfang des 14. Jahrhunderts im Ostturm: im Gewölbe Christus und Evangelistensymbole, an den Wänden Johannes d. T. und männliche und weibliche Heilige. Meisterschule für Konservierung und Technologie an der Akademie der Bildenden Künste in Wien (Prof. Dr. H. Kortan und Restaurator Panuschka)¹.

E n n s, Hauptplatz 13: Fassadeninstandsetzung und Färbelung sowie bauerhaltende Maßnahmen im Inneren.

E n n s, Hauptplatz 19, ehem. Rathaus, jetzt Museum: Weiterführung der Adaptierung des Bauwerkes für museale Zwecke.

E n n s, Wiener Straße 9—Ennsberg 1: An den beiden ennsbergseitigen Fassaden der ehem. landesfürstlichen Burg wurde im Zuge von Instandsetzungsmaßnahmen festgestellt, daß die hier befindlichen 16 Fenster profilierte Steinrahmungen und eine rote Fugen- und Ornamentmalerei vom Anfang des 16. Jahrhunderts als Rahmung besitzen. Freilegung und Restaurierung der Steingewände und der dekorativen Malerei.

E n n s, Grabungen: Notgrabung auf den Plochberger Gründen mit bedeutenden Funden an spätantiken Mauerzügen und Putzteilen mit Bemalungsresten. Besonderer Bericht des Grabungsleiters Dr. Ubl von der Abt. Bodendenkmalpflege des Bundesdenkmalamtes wird folgen.

F e y r e g g, Schloß: Dachstuhl-instandsetzung und neue Eindeckung am Längstrakt.

F r e i s t a d t, Stadtbild-Erhaltung; Fassadenaktion: Im Berichtsjahr ist die 1. Etappe angelaufen und wurde in Zusammenarbeit zwischen Eigentümern, Stadtgemeinde, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie Abt. Wirtschaft des Amtes der öö. Landesregierung finanziert. Berücksichtigt wurden 14 Häuser der Innenstadt und 3 stadtgraben-seitige Mauern. Es handelt sich um Fassaden in der Böhmergasse, am Hauptplatz, in der Rathausgasse und in der Samtgasse. Vom Hause Böhmergasse 5 konnte außerdem die barocke Nepomukplastik in der Fassaden-nische restauriert werden.

F r e i s t a d t, Hauptplatz 21, Bezirksgericht: Im Zuge von Adaptierungsarbeiten an dem bundeseigenen Gebäude sind zwei spätgotische Holzbalkendecken zum Vorschein gekommen, welche nach Möglichkeit im gleichen Bauwerk wieder verwendet werden sollen.

¹ P. Möseneder, Frühgotische Wandmalereien in Enns freigelegt, in: ÖÖ. Nachrichten vom 24. 8. 1972 (mit Abb.).

Hallstatt, Kalvarienbergkirche und Kapellen: Versetzung der zweiten Kreuzwegkapelle infolge neuer Straßentrassierung an einen neuen Standort, wobei sämtliche Steinteile, Gitter, Figurengruppen und der gesamte Dachstuhl mit Dachhaut wieder verwendet wurden.

Hallstatt Nr. 27, ehem. Stockerhaus: Bauliche Sanierung des im Kern gotischen Gebäudes, welches nach der Adaptierung des neuen Museums als Hallstätter Stamm-Museum weiter Verwendung findet. Während die Sammlungen der prähistorischen Abteilung 1968/69 in das ehemalige Schulhaus transferiert wurden, verblieb in diesem Gebäude, welches zu den ältesten des Marktes zählt, die Sammlung jener Exponate, welche einen Überblick über die volks- und naturkundliche Entwicklung vermitteln².

Hueb bei Mettmach, Schloß: Instandsetzung des Dachstuhls und Neuindeckung des Daches sowie Drainagierung am Haupttrakt.

Kastenreith, Taverne am Kasten „Flößermuseum“: Nach der baulichen Sanierung hat sich ein Verein „Flößermuseum Taverne in Kastenreith“ konstituiert, welcher sich um die museale Ausgestaltung der alten Taverne zu einem Flößermuseum bemüht. Pflasterung in Ziegelfließen.

Klam, Burg Clam: Sanierung der großen Terrasse über den Museumsräumen, welche Risse und Feuchtigkeitsschäden aufgewiesen hat; neue Steinbalustrade.

Klam, Wegkapelle in Nieder-Kalmberg Nr. 7: Ecce-homo-Plastik aus der Mitte des 16. Jahrhunderts (Holz): Ergänzung fehlender Teile und Imprägnierung. Ausbessern der Fassung. Bildhauer H. Ritter.

Kremsmünster, Stiftskirche: Nach der Freilegung der über ein Vierteljahrtausend vermauert gewesenen profilierten Fenstergewände der polygonalen Hauptapsis des 13. Jahrhunderts (vgl. den Jahresbericht 1970) wurden im Berichtsjahr weitere Untersuchungen im Rahmen der Vorarbeiten für den Kremsmünster-Band der Österr. Kunsttopographie durchgeführt:

Lokalisierung der mittelalterlichen, ebenfalls polygonalen Seitenapsiden in den beiden Äbt McGräften westlich des Candida-Altares (barocke Nordapsis) und des Agapitus-Altares (barocke Südapsis), wo sie teilweise mit den Umfassungsmauern dieser Gräfte als identisch erkannt worden sind; im Zusammenhang damit kritische Auseinandersetzung mit der Kryptafrage;

Anbringung mehrerer Lochsonden am Mauerwerk, vor allem an der barocken Ummantelung im Inneren, zum Zwecke der Feststellung und

² P. Möseneder, Hallstatts Stamm-Museum stilvoll erneuert, in: ÖÖ Nachrichten vom 12. 5. 1972.

Untersuchung der offenbar darunter weitgehend als Kernbestand vorhandenen mittelalterlichen Bauteile³.

K r e m s m ü n s t e r, Stift: Instandsetzung und Sicherung des Mauerwerkes des Klerikats, Konvents sowie des Gasttraktes und Neuherstellung des Putzes sowie Färbelung.

L a m b a c h, Stiftskirche; ehem. Westchor: Die laufende Überprüfung des Zustandes der romanischen Wandmalereien hat ergeben, daß das Pigment bei den Szenefeldern Nr. 21 „Christus heilt den Besessenen in der Synagoge in Carphanaum“ und Nr. 22 „Socrus Petri“ stellenweise starke Schollenbildung aufweist und Ausblühungen festzustellen sind. Im Berichtsjahr hat man sich darauf beschränkt, das Phänomen zu beobachten und Untersuchungen des Freskoträgers und der Bildschicht auf chemischer und biologischer Seite durchzuführen. Die Ergebnisse stehen noch aus.

Weiterführung der zeichnerischen Dokumentation durch die Architekturabteilung des Bundesdenkmalamtes im Rahmen der in Arbeit befindlichen Gesamtpublikation.

L a m b a c h, Stiftskirche: Instandsetzung der spätbarocken Docken und Stirnwände des Kirchengestühls, welche im Rahmen der Neuherstellung von Kirchenbänken wieder verwendet werden.

L a u s s a, Kapelle im Pechgraben (Sengtschmiedekapelle): Weiterführung und Abschluß der baulichen Sanierungsmaßnahmen sowie der Restaurierung des spätbarocken Altares aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.

L i n d a c h, Pfarrkirche: Konservierung der durch starken Holzwurmbefall gefährdeten Ausstattung aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts: Hochaltar, Seitenaltäre, Kanzel, Beichtstuhl und Patronstuhl.

L i n z, Altstadt 8: Freilegung und Wiederverwendung bzw. Nachbildung von Korbbogenöffnungen, Nutzung der Erdgeschoßzone.

L i n z, Altstadt 17: Wiederherstellung der alten Architekturgliederung (Kordongesimse, darüberliegende Pilasterbasen) und der ursprünglichen Korbbogenöffnungen an Stelle einer Holzpawlatschen.

L i n z, Hauptplatz 4: Nach der Restaurierung des Arkadenhofes im Jahre 1968 (steinmetzmäßige Behandlung der Säulen und Baluster der Brüstungen) wurden die Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten in den Folgejahren mit der Pflasterung des Hofes, der Schaffung geeigneter Schau- fenster, Türen und Tore und der Aufstellung einer Brunnenplastik über einem dort freigelegten, wahrscheinlich mittelalterlichen, gemauerten Rundbrunnen fortgesetzt. Im Berichtsjahr konnten die Sanierungsarbeiten an die-

3 Den Herren Oberrat Dr. L. Eckhart und Oberrat Dr. B. Ulm vom öö. Landesmuseum werden wichtige Untersuchungsergebnisse im Chorbereich verdankt. N. Wibiral, E. Doberer, H. Braun, L. Eckhart, B. Ulm, M. Schwarz, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege XXVII (1973), S. 1-24.

sem aus der 2. H. d. 16. Jhdts. stammenden Haus mit der Fassadenerneuerung der Hauptschauseite zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden.

L i n z, Landstraße 22—Spittelwiese 2; Stiftshaus St. Florian: In Fortsetzung des Berichtes von 1970 kann die Fertigstellung der Instandsetzung der mit Laubengängen ausgestatteten Hoffassade gemeldet werden. Die Behandlung erfolgte analog der Hauptschauseite. Das bislang mit einer Holzkonstruktion gestaltet gewesene Geschäftslokal, rechts vom 1616 bezeichneten Portal, wurde den Auslagenöffnungen der linken Seite angeglichen, wodurch eine wesentliche Verbesserung erzielt werden konnte.

L i n z, Neuer Dom: Restaurierung des Gleinker Ornates durch die Paramentik der Taubstummenanstalt Linz. Ornat stammt aus dem ersten Drittel des 18. Jahrhunderts und besteht aus Kasel, Kelchvelum, Bursa, zwei Stolen, zwei roten Dalmatiken und einem roten Pluviale. Der Grundstoff, auf welchem sich die Stickereien befanden, war so stark zerschissen und mit fremden Stoffen ausgeflickt, daß eine Übertragung auf einen neuen Stoff erfolgen mußte. Die Stickereien sind zum Großteil aus Altbestand erhalten und brauchten lediglich ausgebessert zu werden, nur beim Meßkleid waren Erneuerungen in größerem Ausmaß notwendig.

L i n z, Landstraße 31, Ursulinenkirche und Kloster: Abschluß der Sicherung und Restaurierung der spätbarocken Doppelturmfassade der Kirche⁴.

Hinsichtlich einer neuen Zweckwidmung für das Klostergebäude bahnt sich eine erfolgreiche Lösung an, nachdem das Land über Initiative seiner Kulturverwaltung den Grundsatzbeschuß gefaßt hat, diesen Gebäudekomplex inklusive des Areals bis zur Dametzstraße zu erwerben und hier ein oberösterreichisches Kulturzentrum zu schaffen. Dabei soll der Altbestand der Klosteranlage erhalten und restauriert werden, während für das Areal bis zur Dametzstraße ergänzende Neubauten vorgesehen sind.

L i n z, Pfarrgasse 18: Fertigstellung der im Jahresbericht 1971 gemeldeten Arbeiten.

L i n z, Promenade 15: Herstellung der alten Architekturgliederung (Kordongesimse, Nutung) sowie Neuanfertigung von drei Granitsteingewänden mit gebrochenem Segmentbogenschluß.

M o n d s e e, ehem. Stiftskirche: Anläßlich der Neupflasterung in der Petruskapelle konnte eine Notgrabung angesetzt werden, welche zur Entdeckung der Nord- und Mittelapsis (einschließlich einer Krypta unter der letzteren) des dreichörigen Ostabschlusses eines wahrscheinlich dem 11. Jahrhundert angehörigen Vorgängerbaues geführt hat. Die weitere Erforschung dieses und weiterer Vorgängerbauten, möglicherweise bis zum

⁴ Ein gesonderter, ausführlicher Bericht über diese Arbeiten: N. Wibiral, Das Kloster und die Kirche der Ursulinen in Linz, in: oö. Kulturbericht, XXVI. Jg., Folge 13 (1972), S. 53–55; dasselbe in: 26. Mitt.-Blatt des Vereines Denkmalpflege in OÖ., Juli/August 1972.

Gründungsbau im Langhaus des jetzigen Kirchenschiffes, ist an der mangelnden Kooperation seitens des kirchlichen Eigentümers gescheitert⁵.

M o n d s e e, Heimathaus: Nach Fertigstellung der Restaurierungs- und Adaptierungsarbeiten ist nun auch der neugewonnene Raum über dem nördlichen Seitenschiff der ehemaligen Stiftskirche in den musealen Bereich einbezogen. Mit der Neuaufrstellung der Sammlungsbestände wurde begonnen.

O b e r n b e r g a. I., Filialkirche St. Nikolaus: Neulattung des Daches und neue Eindeckung in grauen Eternitsteinen. Vollkommene Erneuerung des Putzes der Fassaden und Färbelung mit weißer Kalkfarbe. Am Dachreiter Entfernung des alten Eisenblechs und Erneuerung des Helmes in Kupferblech. Begonnen, aber noch nicht abgeschlossen, ist die Neuverglasung in Sechseckform mit Bauglas, welche eine Spende des Bürgermeisters sein und im nächsten Jahr zum Abschluß gelangen soll. Desgleichen will im kommenden Jahr die Gemeinde noch die Innenfärbelung durchführen.

O b e r t h a l h e i m, Pfarrkirche: Restaurierung des barocken Stuckdekors, des Stuckmarmors an verschiedenen Ausstattungsstücken sowie Färbelung des Innenraumes.

P i e r b a c h, Pfarrkirche: Vergasung und Festigung sowie Restaurierung der Kreuzigungsgruppe vom Anfang des 18. Jahrhunderts aus dem Umkreis des Meinrad Guggenbichler.

P ü r n s t e i n, Burgruine: Sicherungsarbeiten am Mauerwerk der Vorburg.

P u t z l e i n s d o r f, Haus Nr. 19: Bürgerhaus mit Fassadenstuck-Dekoration der 2. Hälfte des 18. bis 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Instandsetzung der Fassade und Restaurierung des Stuckdekors.

R e i c h e r s b e r g a. I., Stift: Der Augustinussaal besitzt eine Ausmalung der Decke und der Wände, darstellend die göttliche Vorsehung mit den vier Elementen, flankiert von den allegorischen Gestalten der Weltteile und Imperatorenstatuen in Chiaroscuro⁶. Sie wurde in der Mitte des vorigen Jahrhunderts mit stark bindenden Lasuren und deckenden Anstrichen übermalt und wies außerdem große Rißbildungen und Abhebungen der Berohrung von der Schalung auf. Die Restaurierung wurde im Zusammenhang mit der geplanten Schwanthaler-Ausstellung beschlossen. Nach der vom Stift durchgeführten Sicherung der Dachzone erfolgte die Fixierung der Berohrung an den Schalungsbrettern, die Substanzsicherung sowie das Schließen der Fehlstellen und die Wiederherstellung der ur-

⁵ Gesonderter Bericht der Ausgräber wird folgen.

⁶ G. W e i ß, Das Chorherrenstift Reichersberg a. I. Seine Geschichte u. seine Sehenswürdigkeiten. Festgabe zum 850jährigen Jubiläum 1084–1934, Ried i. L., 1934.

sprünglichen farbigen Konzeption, welche an einer von der letzten Restaurierung ausgesparten Stelle erhalten geblieben ist. Dabei war die Übermalung zum großen Teil wegen der starken Bindung nicht abhebbar, sondern mußte nach Maßgabe des vorhandenen Originals eingestimmt werden⁷.

Hinsichtlich der Autorschaft der 1695 datierten Malereien ist durch eine neue Studie⁸ geklärt worden, daß der bisherige Name Johann Abert auf einer Fehlinterpretation der Quellen beruht: die Scheinarchitektur und die Imperatorenstatuen hat Benedikt Albrecht, welcher dann später (1713/14) den Kaisersaal im Kloster Herrenchiemsee ausgemalt hat, geschaffen, während das Deckengemälde auf Johann Eustachius Kendlbacher (1660–1725) zurückgeht.

Im Berichtsjahr ist die Entscheidung gefallen, daß die geplante Schwanthaler-Ausstellung im Jahre 1974 erfolgen soll. Die Werkstätten des Bundesdenkmalamtes werden über 100 Exponate übernehmen.

Riedegg, Schloß: Bauliche Sicherung eines Teiles der Gewölbe, Ausbesserung der Balustrade der Reiterstiege sowie Putzinzandsetzung und Neufärbelung der Hoffassaden.

St. Florian bei Helfau, Filialkirche: Abschluß der Innenrestaurierung mit dem Hochaltar und den Seitenaltären (akad. Konservator A. R. Mucnjak-Hochland): Die von den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes überwachten Untersuchungen haben ergeben, daß unter einer Fassung des 19. Jahrhunderts (bei der linken Seitenfigur des Hochaltars wurde an der Rückseite die Inschrift „HATZER Maler 18.“ festgestellt) noch die originale barocke Fassung erhalten ist. Gefunden wurden beim Hochaltar an der Rückseite die bis heute nicht aufgelöste Inschrift „IPM 1672“, am linken Gesimsbogen des Mittelschreines „Michel Mayr, Schreiner aus Mattig... gebürtig 1672“ und hinter der Figurengruppe des Aufsatzschreines „MPH 1730“. Die Aufbauten waren schwarz mit Goldleisten, die Säulen rot und grün. Auch beim linken Seitenaltar wurde am Aufsatz die Inschrift „MPH 1730“ festgestellt, und auch hier war die Originalfassung der Aufbauten ursprünglich schwarz, das Gesimse rötlich-braun, die Säulen grünlich marmoriert.

Technische und finanzielle Überlegungen haben zu dem Entschluß geführt, die Fassung des 19. Jahrhunderts zu belassen und im wesentlichen lediglich konservatorische Maßnahmen, vor allem die Sicherung der Holzsubstanz, durchzuführen⁹.

7 Restauratoren F. Fröhlich und M. Berger; Bericht im Landeskonservatorat.

8 L. Andersen, Eine unbekannte Quellenschrift aus der Zeit um 1700, in: Münchner Jahrbuch 1972.

9 Vgl. M. Koller, in: Katalog „Denkmalpflege in Österreich 1945–1970“, Wien 1970, S. 225 f. und den Bericht des Restaurators A. R. Mucnjak-Hochland vom April 1972 (im Landeskonservatorat).

St. Wolfgang, Pfarrkirche: An Stelle des verrosteten Eisenblechs wurde eine dunkelgraue Eternit-Doppeldeckung aufgebracht¹⁰. Im Zusammenhang damit Dachstuhl-sanierung sowie Spenglerarbeiten. Die Fortsetzung der Untersuchungsarbeiten am Hochaltar mußte wegen der Belastung der amtlichen Werkstätten durch die Termine für die Schwanthaler-Ausstellung zurückgestellt werden. Es ist vorgesehen, als Termin für ein internationales Symposion, welches die hier anstehenden Fragen erörtern soll, den Herbst 1974 in Aussicht zu nehmen. Von den Ergebnissen dieses Symposions wird das weitere Vorgehen abhängen. Außerdem soll im Anschluß an die Restaurierarbeiten für die Schwanthaler-Ausstellung auch die Konservierung seines Doppelaltars in der Pfarrkirche durchgeführt werden. Der Termin dieser Arbeiten wird mit den Abschlußarbeiten am Pacheraltar zu koordinieren sein.

Scharnstein, Schloß Neuscharnstein: Für dieses Schloß hat der neue Eigentümer, welcher es seit 1967 besitzt, an die Kulturverwaltung des Landes den Vorschlag herangetragen, hier in naher Zukunft ein Museum für Rechtsaltertümer einzurichten. Der Pfleger- und Kanzleitrakt, zwei Nebenflügel der Anlage, sollen hierfür vorgesehen werden.

Schlierbach, Stift, Bibliothek: Die Weiterführung der Sicherungsarbeiten in der Obergeschoßzone, welche für das Berichtsjahr vorgesehen war, mußte aus finanziellen und technischen Gründen noch einmal verschoben werden. Es steht zu hoffen, daß mit diesen wichtigen Maßnahmen im Jahre 1973 begonnen werden kann.

Stadl-Paura, Dreifaltigkeitskirche: Weiterführung der Innenrestaurierung; Abschluß der Fensterverglasung sowie der Instandsetzung des Stucks und Stuckmarmors im Zentralraum, der nunmehr ausgerüstet ist. Der Fußboden stellt im Berichtsjahr das Hauptproblem dar: Die rhombischen Platten aus gelblichem (Halleiner), rotem (Adneter) und dunkelgrauem (Spittaler) Marmor weisen zahlreiche tiefgehende Sprünge auf, daß sie — vermutlich alle — durch neue ersetzt werden müssen, wobei sich die neuen Platten in Form und Material an die alten halten sollen. Ungeklärt ist im Berichtsjahr noch die Art des Einbaues einer Fußbodenheizung. An den Portalen und Stufen werden Steinmetzarbeiten durchgeführt.

Steyr, Stadtbild-Erhaltung; Fassadenaktion: Im Berichtsjahr wurde in finanzieller Zusammenarbeit der Eigentümer, des Magistrates, des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und der Abt. Wirtschaft des Amtes der öö. Landesregierung die 4. Etappe durchgeführt, in welcher 6 Objekte auf dem Stadtplatz, dem Brucknerplatz, der Enge-

¹⁰ Spätestens seit 1519 besaß die Kirche ein Kupferdach. *Chronic. Lunaelac.*, S. 309, 321; I. Zibermayr, *St. Wolfgang am Abersee*, 2. Aufl., Horn 1961, S. 74 f. Die Verwendung dieses Materials scheiterte an der Kostenfrage.

gasse und der Kirchengasse berücksichtigt werden konnten. Hervorzuheben ist das Haus Stadtplatz 35, bei welchem Reste renaissancezeitlicher Malerei und steinerne Fenstergewände der Zeit hervorgekommen sind. Die Malerei wurde nach dem feststellbaren Restbestand wiederhergestellt.

S t e y r, Kirchengasse 16: Instandsetzungsarbeiten am Dachstuhl und am Ziegeldach.

S t e y r, Schloß Lamberg: Weiterführung der Innenrestaurierung des Bibliothekstraktes. Stuckdekor (L. Hollnbuchner) und Färbelung der Decken.

Im Berichtsjahr ist der Wunsch der Bundesforste bekanntgeworden, das Schloß an private Interessenten zu verkaufen. Sowohl die Stadtverwaltung als die Denkmalpflege haben entschieden gegen dieses Vorhaben Stellung bezogen. Es wurde angeregt, daß im Bedarfsbereich des Bundes nach anderen Verwendungsmöglichkeiten gesucht wird, um zu verhindern, daß dieses Denkmal der öffentlichen Hand entfremdet wird, da bezweifelt werden muß, daß Privatinteressenten auf die Dauer gesehen imstande sein könnten, ein Bauwerk dieser großen Dimensionen zu erhalten.

S t e y r, Stadtplatz 32, Bummerlhaus: Weiterführung der im letzten Jahresbericht dargestellten Arbeiten im Inneren. Die Untersuchung der auseinandergelegten Balken der Holzdecke aus dem 1. Stockwerk ergab, daß die Stücke nicht gleichartig und nicht gleichzeitig sind und offenbar von mehreren Decken herrühren müssen. Das heißt, daß sie ursprünglich nicht alle aus einem Raum dieser Größe (zirka 100 m²) herrühren können, sondern zumindest z. T. neu für eine spätere Unterteilung hergestellt oder aber in Zweitverwendung hierher gebracht worden sind. Der größte Bestand (zirka 50 Prozent) ist spätgotisch und wird der Ergänzung zugrunde gelegt.

S t e y r, Stadtplatz 40: Im Zuge von Adaptierungsarbeiten wurde unter einer Scheindecke eine reich profilierte, spätgotische, geschnitzte Holzbalkendecke entdeckt. Übertünchungen wurden entfernt, das Holz gereinigt, konserviert und gebeizt. Der ehemals unterteilte Raum ist nunmehr wieder auf seine Originalproportion zurückgeführt.

S t e y r e g, Stadtturm: Auskeilen von Rissen, Ausfugen, Putzinzandsetzung.

W a l d b u r g, Pfarrkirche: Im Mai 1972 ist der zweite Seitenaltar (Lorenzaltar) aus den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes in die Kirche zurückgekehrt. Ausständig sind noch die je vier Reliefs an den Innenseiten der Flügel sowohl dieses als auch des anderen Seitenaltars (Wolfgangaltar), welcher schon im vergangenen Berichtsjahr zurückgekehrt ist. Mit ihrer Fertigstellung ist 1973 zu rechnen. Anschließend zusammenfassender Bericht (Restaurator Campidell).

W e l s, Schmidtgasse 25: Weiterführung der Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen in den Laubengängen des Arkadenhofes.

W e y e r / E n n s, Nach der Enns 30, Hof „Groß-Loiben“: Restaurierung des Sgraffito-Dekors an dem stattlichen Bau vom Anfang des 17. Jahrhunderts (Diamantquader, laufender Hund).

W e y r e g g a. A.: Dr. L. Eckharts Suchgrabung im Anschluß an den „Kirchensteig“ und eine Bergungsaktion haben zu dem Ergebnis geführt, daß zirka 9 m² des ornamentalen, aus dem 3. bis 4. Jahrhundert stammenden Mosaiks durch die Spezialistin Ingrid Urweider (Schweiz) mit einem Team von Mitarbeitern gehoben und in mehreren Teilen auf einen armierten Betonrücken gebettet vorläufig in einem Depotraum des Gemeindeamtes untergebracht worden sind. Über die endgültige Anbringung wird noch im Einvernehmen zwischen Gemeinde, Landesmuseum und Denkmalpflege zu entscheiden sein.

W i l h e r i n g, Stiftskirche: Weiterführung der Arbeiten an der Kirche: Instandsetzung und Färbelung der Nord- und Ostfassade, gleichzeitig neue Fenster in Sechseckverbleiung mit Echt-Antikglas in diesem Bereich. Die Aktion soll im Berichtsjahr 1973 an der Südseite beendet werden.

Am Kloster wurde der Dachstuhl des Haupttraktes zur Straße und der an die Kirche anschließenden Prälatur instand gesetzt und in Eternit neu eingedeckt. Kuppeln und Dachwasserableitung in Kupfer. Neuer Fußboden aus Kehlheimerplatten in Kreuzgang, Kapitelsaal und Refektorium sowie in der Brunnenkapelle; Tünchung der Wände und Gewölbe.

Z e l l / P r a m, Schloß: Ortseitige Fassade: teilweise Putzinstandsetzung und Färbelung; Reparatur der Dachwasserableitung. Weiterführung der Sicherung und Restaurierung der Malereien des Christian Wink. Bereiche des Stiegenhauses (Wände) und unteren Umgangs wurden berücksichtigt.

S o n s t i g e s

Im Berichtsjahr erfolgte der Umzug der Dienststelle des Landeskonservators aus dem Hause Linz, Schillerplatz 2, in das Haus Rainerstraße 11. Diesbezügliche Bemühungen liefen seit Jahrzehnten. Die räumlichen Verhältnisse im Gebäude der Studienbibliothek waren äußerst beschränkt, das viel zu kleine Depot befand sich in einem aufgelassenen Klossetraum. In der letzten Zeit konnte der Zuwachs an Akten, Büchern und Plänen kaum noch eingeordnet werden. Durch den Umzug ist sowohl der Studienbibliothek, deren Leiter sich in dankenswerter Weise um den Erhalt der neuen Räume mit bemüht haben, gedient, als vor allem auch dem Landeskonservatorium, welches nunmehr endlich einen Arbeitsort erhalten hat, der den Aufgaben und Erfordernissen dieser Dienststelle Rechnung trägt.

Dr. Norbert W i b i r a l

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [118b](#)

Autor(en)/Author(s): Wibiral Norbert

Artikel/Article: [Denkmalpflege 1972. 135-144](#)